

Grüne Seiten

Zeitung von Bündnis 90/Die Grünen -
Grafrath/Kottgeisering



Ausgabe August 2007

Klosterwirt Grafrath: Statt Zigarettensautomat — vielseitige Nutzung geplant

Die ehemalige Gastwirtschaft Klosterwirt ist durch jahrelangen Leerstand zum Schandfleck geworden.

„Graf Rasso würde sich im Grab umdrehen, wenn die Jahrhunderte alte Wirtschaft weiter als Ruine verfällt“, so der engagierte Historiker Dr. Ernst Meßmer.

Er gehört zusammen mit anderen Grafrather BürgerInnen zu einer Initiative, deren Ziel es ist, das Gelände um den Klosterwirt mit dem angrenzenden Tennisplatz wiederzubeleben.

Nun scheint es ernsthaft voranzugehen auf dem brach liegenden Gelände der ehemaligen Traditions-Gaststätte Klosterwirt.



Inzwischen ist aus der Initiative ein gemeinnütziger Verein „Forum Klosterhof“ geworden, mit den Grundstücksbesitzern wurden nach der Vorstellung des Konzeptes Vereinbarungen getroffen und bei der Gemeinde fand man Zustimmung. Auf einer Veranstaltung am 11.7. 07 wurde vom Architekten Peter Kaifler das Konzept nochmals vorgestellt und betont, dass Ergänzungen und weitere Anregungen und Wünsche Platz haben. Weitere aktive MitarbeiterInnen sind also bei dem Projekt willkommen.

Neben einer Gaststätte mit Hotelbetrieb soll noch Platz bleiben für Wohnungen für jung und alt, sowie für weitere soziale Einrichtungen, die nach Bedarf umgesetzt werden. Gedacht ist dabei an eine Sozialstation und an Kinderbetreuung für unter 3-Jährige.

Auch der äußerlich unscheinbar wirkende Stadl mit seinem denkmalgeschützten Gewölbe (siehe Foto) soll sinnvoll saniert und genutzt werden.

Auf der Veranstaltung wurde auch deutlich, dass das Interesse an altengerechten Wohnungen groß ist. Bei der vor kurzem durchgeführten Umfrage der Gemeinde hatten sich über 100



GrafratherInnen beteiligt und vielfach wurde der Wunsch geäußert, vor Ort wohnen zu bleiben. Das sog. Service-Wohnen ist dabei ein gutes Angebot für ältere Bürger, die nach wie vor eigenständig in den eigenen vier Wänden leben wollen. Dies soll auf dem Areal mit einer kleinen Wohnanlage umgesetzt werden.

Für junge Familien soll es ein neues Zuhause zu günstigen Konditionen geben. Bei Bedarf ist auch die Ansiedlung von Läden des täglichen Bedarfs geplant.

Störfall AKW

Die letzten Störfälle in den Atomanlagen von Krümmel und Brunsbüttel und die schleppende Informationspolitik des Betreibers Vattenfall macht einmal mehr deutlich, dass der beschlossene Atomausstieg fortgesetzt werden muss. In der letzten Ausgabe haben wir über Störfälle in deutschen Atomanlagen aus 2 Jahrzehnten berichtet. Hier nun die Fortsetzung zu den Störfällen in Atomanlagen weltweit.

Anmerkung:

Unfälle in Atomanlagen werden nach der sogenannten International Nuclear Event Scale (INES) in 7 Stufen bewertet. Die vorgenannten Störfälle betreffen Stufe 3 oder höher

IAEO = Internationale Atomenergieorganisation

12. Dezember 1952 - Chalk River, Kanada

Partielle Kernschmelze zerstört Reaktorkern. 29. September 1957 - Kyschtym, Russland Tank mit Abfallprodukten explodierte (INES 6). Die Belastung der Gegend um Kyschtym, Russland entsprach nahezu der doppelten Menge des Tschernobyl-Unfalls.

7. bis 12. Oktober 1957 - Sellafield, UK

Graphit fing teilweise an zu brennen. 750 Billionen Becquerel (Bq) gelangten in die Atmosphäre (INES 5) Wird später für Dutzende von Krebstoten verantwortlich gemacht.

26. Juli 1959 - Simi Valley, Kalifornien, USA

Im Santa Susana Field Laboratory in Kalifornien gab es in einem mit Natrium gekühlten Reaktor eine partielle Kernschmelze.

20. November 1959 - Knoxville, Tennessee, USA

In der radiologisch-chemischen Fabrik Oak Ridge National Laboratory in Tennessee gab es während der Dekontamination der Arbeitsanlagen eine chemische Explosion.

3. Januar 1961 - Idaho Falls, Idaho, USA

In der National Reactor Testing Station Idaho erlitt der experimentelle SL-1 Reaktor einen kritischen Vorfall mit einer Dampfexplosion und schwerer Freisetzung radioaktiver Materialien, bei dem drei Arbeiter getötet wurden.

24. Juli 1964 - Charlestown, Rhode Island, USA

Bei einem Unfall in einer Fabrik für nukleare Brennelemente in Charlestown starb ein Mensch.

5. Oktober 1966 - Monroe, Michigan, USA

Aufgrund einer Fehlfunktion des Natrium-Kühlsystems im Enrico Fermi demonstration nuclear breeder reactor am Ufer des Eriesees kam es zu einer partiellen Kernschmelze, bei der keine Strahlung aus dem Containment austrat.

21. Januar 1969 - Lucens, Schweiz

Beim Versagen des Kühlmittels eines experimentellen nuklearen Reaktors im Kanton Waadt gab es im Reaktor eine partielle Kernschmelze. Als der Reaktor im Januar 1969 wieder in Betrieb genommen wurde, behinderten die Korrosionsprodukte die Kühlung. Der Brennstoff überhitzte und mehrere Brennstäbe schmolzen. Ein ganzes Bündel Brennstäbe geriet in Brand und brachte den Reaktortank zum Bersten.

Klimawandel:

große Worte, kleine Taten

Mittlerweile ist es eine bekannte Tatsache, dass der Klimawandel eine vom Menschen selbst geschaffene Katastrophe ist, die sich nur noch mit großem Einsatz und Tatkraft aufhalten lässt. Trotzdem fühlt sich die bayerische Staatsregierung nicht im Geringsten genötigt, ernsthafte Anstrengung zur Klimarettung zu machen.

Dass der Klimawandel so eine gewaltige Aufmerksamkeit erregen würde, wäre noch vor einem Jahr selbst unter renommierten Zukunftsforschern undenkbar gewesen. Die Medien stürzten sich in den letzten Monaten auf das Thema, täglich erschienen neue Artikel mit Interviews, Statements und Hintergrundberichten.

Selbst „Bild“ wirbt jetzt für Ökostrom

Auch in der Politik hat sich in Sachen Umweltpolitik ein Wandel vollzogen. Wer früher schwarz war, erscheint plötzlich grüner als die Grünen. Die CSU scheint ganz offensichtlich die Ökologie für sich entdeckt zu haben. Das könnte man schließlich nach unzähligen Absichtserklärungen zu Klimaverbesserung auch von der bayerischen Staatsregierung und der CSU meinen.

Staatsregierung investiert bis jetzt keinen Cent

Doch die Wirklichkeit sieht leider ganz anders aus, längst hätten notwendige Reformen für den Klimaschutz auf den Weg gebracht werden können bzw. müssen. Oktober 2004 hat die bayerische Staatsregierung zum Beispiel mit dem Bund Naturschutz ein Klimaschutzbündnis geschlossen, in dem sie eine thermische Sanierung der staatlichen Gebäude versprochen hat, aber bis heute wurde kein Cent aus dem Haushalt investiert. Obwohl jeder Euro, den man in eine solche Sanierung steckt, sich über die Energieeinsparung amortisiert, lehnte die CSU erst jetzt im Februar im Landtag einen Antrag der Grünen ab, bis 2015 alle Staatsgebäude energetisch zu sanieren. Weiterhin rühmt sich derzeit die Staatsregierung damit, dass Bayern Solarweltmeister sei. Doch noch vor drei Jahren wollte sie bis zuletzt das Erneuerbare-Energien-Gesetz, mit dem der Bund Strom aus Fotovoltaik-, Windkraft-, Biogas- und anderen Biomassenanlagen subventioniert, im Bundesrat kippen. Schon seit langem fordern Wissenschaftler, Umweltschutzorganisationen und Grüne Reformen wie Gebäudeisolierung, Ausbau der Windkraft, Wechsel der Verkehrspolitik (Tempolimit, Flugverkehrsbesteuerung...), ein klares Umdenken in der Subventionspolitik usw. Doch statt Tatendrang setzt jetzt bereits wieder langsam eine Rezession ein. Nur ein drastischer Politikwechsel kann als Ansatz zur Klimarettung dienen, alles andere wirkt wie ein Tropfen auf den heißen Stein.

Wirtschaft braucht klare Vorgaben

Doch stattdessen vertraut die bayerische Staatsregierung (Agenda 2020) in ihrer Umweltpolitik auf Selbstverantwortung und Selbstverpflichtung der Wirtschaft sowie auf die Selbststeuerung des Marktes. Genau das zeigt, dass der Wille zu tief greifenden Reformen zur Rettung des Klimas völlig fehlt. Kein Unternehmen wird ernsthaft seine Produktion einschränken bzw. Kosten für klimafreundliche Energie in Kauf nehmen, wenn nicht in irgendeiner Weise Profit herauspringt. Wir alle müssen unseren Beitrag für ein besseres Klima leisten, das aber gilt ganz besonders für die Wirtschaft, die den Schaden zu großen Teilen verursacht. Weiterhin beharrt die CSU auf der Förderung eines individuellen Lebensstils, zu dem selbstverständlich der neueste BMW und der jährliche Flug nach Übersee gehören, eine klarere Positionsfestlegung gibt es gar nicht. Doch eins ist klar: wir können das Klima nicht allein durch Technik und guten Willen retten, Einschränkung im Konsumverhalten wird selbstverständlich dazugehören. Bayern braucht statt kurzfristiger wirtschaftlicher Erfolgspolitik eine nachhaltige klimafreundliche Zukunftspolitik. Denn nur so wird der Freistaat eine Zukunft als Technologiestandort haben.

Kinderbetreuung in Grafrath — es gibt einiges zu tun

„Deutschland ist nicht kinderfreundlich genug“, so titelte die SZ zu einer Studie des Kinderhilfswerks Unicef. Besonders Kinder aus ärmeren Familien haben schlechte Start- Chancen bei der Bildung und Ausbildung. Um eine Familie mit mehreren Kindern zu ernähren, müssen heute schon im Normalfall beide Elternteile arbeiten, für die Kindererziehung bleibt da weniger Zeit. Es gibt nur wenig Angebote für flexible Arbeitszeiten und Teilzeitarbeit. Von einer gemeinsamen Erziehung der Kinder durch Mutter und Vater sind wir noch weit entfernt. In dieser Situation sind immer mehr Eltern auf eine fachlich gute Betreuung ihrer Kinder auch schon ab dem 1.Lebensjahr angewiesen.

So gibt es bayernweit aber erst 23.000 Plätze für Kleinkinder unter 3 Jahren, d.h. für weniger als 10 % der Kinder. Auch in Grafrath und Kottgeisering bestehen zur Zeit erst ca. 20 (Halbtags)-Plätze und keine Ganztages-Plätze für Kleinkinder unter 3 Jahren, viel zu wenig, wie die steigenden Anfragen von Eltern deutlich machten. 15 Kinder aus Grafrath müssen z. Zeit in anderen Orten einen Platz finden.

Die Gemeinden müssen deshalb dringend handeln. Eltern sollen merken: in unserem Ort sind Kinder willkommen.

Erste Ansätze sind gemacht, so werden bei der „Rassobande“ bis zu 12 Kinder unter 3 Jahren halbtags betreut. Und in der Wichtelgruppe Marthashofen finden 8 Kinder aus Grafrath Unterschlupf. Die zunehmend engen Richtlinien nach dem Bayerischen Kinderbetreuungsgesetz lassen diesen Initiativen bisher wenig Spielraum zur eigenen Gestaltung des Betriebes.

Ziel muss es sein, auch für unter 3-Jährige eine Ganztags-Betreuung zu erreichen. Wir rufen deshalb alle betroffenen Eltern auf sich rechtzeitig direkt bei der Gemeinde mit ihren Wünschen zu melden.

Jugendtreff für Grafrath:

Auf ein Neues — vom alten Rathaus ins neue Rathaus?

Nachdem es vor Jahren schon einen gut funktionierenden Jugendtreff im alten Rathausgebäude gegeben hat, wird es jetzt höchste Zeit, den Jugendlichen wieder ein Dach über den Kopf zu geben.

Als neueste und hoffentlich endgültige Bleibe wurde das Untergeschoss im Rathaus auserkoren.

Oft genug haben sich Jugendliche in den letzten 12 Jahren stark engagiert für ein Jugendtreff, die Früchte ihrer Bemühungen konnten sie fast nie ernten. Deshalb ist es auch nicht verwunderlich, wenn Jugendliche skeptisch und zurückhaltend sind und abwarten, ob es wohl diesmal klappt.

Jugendliche berichten:

Frühjahrsputz im Kottgeiseringer Jugendhaus

Nachdem das Kottgeiseringer Jugendhaus längere Zeit verwaist war, fragte der Gemeinderat bei den 14 - 16 -jährigen an, ob Interesse an dem Haus bestünde.

Nach einem Treffen mit Bürgermeister Drexler und Jugendreferent Ziegler blieben wir - eine Gruppe von 5 Mädels - als einzig Interessierte übrig. Zuerst musste das Haus auf Vordermann gebracht werden. Alte Sofas fuhren wir auf den Sperrmüll, alles wurde neu gestrichen und geputzt. Dabei hatten wir sogar Spaß.

Weil nur unsere Clique die Räume nutzt, haben wir bis jetzt auch keine festen Öffnungszeiten. Unser Interesse hat aber jetzt eher nachgelassen und wir treffen uns noch ab und zu zum Musikhören, Ratschen und Schafkopfen. Wir wollen aber niemanden ausschließen und jeder kann kommen der Lust hat.

Fortsetzung: Störfall AKW

11. Mai 1969 - Rocky Flats, Idaho, USA

In einem Container mit 600 t feuergefährlichem Material kam es zu einer spontanen Entzündung von Plutonium. Das Feuer verbrannte 2 t des Materials und setzte Plutoniumoxid frei.

1973 - Windscale bzw. Sellafield, UK

In der Wiederaufbereitungsanlage kam es in einem Behälter zu einer exothermen Reaktion. Hierdurch wurde ein Teil der Anlage radioaktiv verstrahlt. Auf Grund der Verstrahlung wurde dieser Unfall mit INES 4 eingestuft.

7. Dezember 1975 - Greifswald, Deutschland (DDR)

Durch einen Kurzschluss auf der Primärseite des Block-Trafos des Blocks 1 brach ein Kabelbrand aus.. Eine Kernschmelze hätte drohen können, da Reaktor 1 nicht mehr richtig gekühlt werden konnte. Das Feuer konnte jedoch durch die Betriebsfeuerwehr schnell unter Kontrolle gebracht und die Stromversorgung der Pumpen provisorisch wieder hergestellt werden.

28. März 1979 - Three Mile Island, Pennsylvania, USA

In einem Kernkraftwerk bei Harrisburg kam es zum Ausfall der Reaktorkühlung, wodurch es zur partiellen Kernschmelze und Freisetzung von 90 Billionen Bq an radioaktiven Gasen kam. Dieser Unfall ist bis heute der schwerste in einem kommerziellen Reaktor in den USA und wurde von der IAEA mit INES 5 eingestuft.

1980 - Saint-Laurent, Frankreich

Durch einen partiellen Riss im Reaktorkern kam es zur Verstrahlung des Gebäudes (INES 4)

11. Februar 1981 - Tennessee, USA

Ein neuer Arbeiter öffnete versehentlich ein Ventil und mehr als 410.000 Liter radioaktive Kühlflüssigkeit flossen in das Reaktorgebäude des Tennessee Valley Authority Sequoyah 1 Atomkraftwerk. Acht Arbeiter wurden kontaminiert.

25. April 1981 - Tsuruga, Japan

Mehr als 100 Arbeiter wurden während Reparaturarbeiten in einem Atomkraftwerk in Tsuruga, Japan Radioaktivität ausgesetzt.

1983 - Buenos Aires, Argentinien

Durch das Vernachlässigen von Sicherheitsregelungen starb ein Operator während einer Modifikation des Reaktorkerns. Er befand sich nur wenige Meter entfernt und wurde mit ca. 20 Sierert (Sv) verstrahlt (INES 4)

6. Januar 1986 - Gore, Oklahoma, USA

In der Wiederaufbereitungsanlage Kerr-McGee in Gore, Oklahoma zerbrach ein Zylinder mit nuklearem Material nach unzulässiger Erhitzung. Ein Arbeiter starb, 100 mussten ins Krankenhaus eingeliefert werden.

26. April 1986 - Tschernobyl, Ukraine

Bei einem so genannten Super-GAU (INES 7) im Kernkraftwerk Tschernobyl in der Ukraine kam es zu einer Kernschmelze und in deren Folge zu einer Explosion.

21. Mai 1986 - La Hague, Frankreich

In der französischen Wiederaufbereitungsanlage La Hague wurden 5 Arbeiter bei einem Unfall verstrahlt.

6. Juni 1988 - Decatur, Georgia, USA

Die Firma Radiation Sterilizers in Decatur, Georgia berichtete vom Verlust von 137 Caesium. 70.000 Behälter mit medizinischen Artikeln und Milchpackun-

Fortsetzung: Störfall AKW

gen wurden zurückgerufen. Zehn Arbeiter werden kontaminiert, drei davon so schwer, dass sie durch die Kontaminationsverschleppung wiederum ihre Pkw und Häuser kontaminieren.

1989 - Vandellòs, Spanien

Durch ein Feuer im Kernkraftwerk Vandellòs wurden die Sicherheitssysteme stark in Mitleidenschaft gezogen. Es kam aber zu keinem schwereren Unglück, der Vorfall wurde mit INES 3 (Ernster Störfall) eingestuft.

6. April 1993 - Sewersk, Russland

In einer sibirischen Wiederaufbereitungsanlage (u. a. genutzt für die Produktion von waffenfähigem Plutonium) wurden durch einen Unfall große Mengen kurzlebiger radioaktiver Stoffe freigesetzt. In Folge wurden einhundert Quadratkilometer verseucht im Gebiet Sewersk.

30. September 1999 - Tokaimura, Japan

In einer Brennelemente-Fabrik in Tokaimura, Japan befüllten Arbeiter einen Vorbereitungstank mit 16,6 kg Urangemisch (anstatt den vorgeschriebenen 2,3 kg). Daraufhin setzte eine unkontrollierte Kettenreaktion ein und Strahlung trat aus. Die Zahl der verstrahlten Menschen wird mit 35 - 63 angegeben. Drei Arbeiter wurden einer besonders hohen Radioaktivität von bis zu 17 Sievert ausgesetzt. Ca. 300.000 Anwohner wurden aufgefordert ihre Häuser nicht zu verlassen. Dieser Unfall wurde zuerst mit INES 4 bewertet, später dann auf INES 5 hochgestuft.

10. April 2003 - Paks, Ungarn

Beim Reinigen von Brennstäben im Block 2 des Kernkraftwerkes wurde deren Umhüllung beschädigt. Dabei trat radioaktives Gas aus, das einen „Ernsten Störfall“ (INES-Kategorie 3) verursachte. Es wurde niemand bei diesem Unglück verletzt.

19. April 2005 - Windscale bzw. Sellafield, UK

Nach über 7 Monaten wurde ein Leck in der Wiederaufbereitungsanlage entdeckt, durch das ca. 83.000 Liter einer radioaktiven Flüssigkeit, bestehend aus Schwefelsäure, Uran und Plutonium, austraten. Die betroffene Halle wurde massiv verstrahlt, so dass ferngesteuerte Maschinen die Entsorgung der Flüssigkeit vornehmen mussten.

11. März 2006 - Fleurus, Belgien

Ein Mitarbeiter wurde in einer Anlage der Firma Sterigenics, die Kobalt-60-Quellen nutzt um medizinische Geräte zu sterilisieren, mit etwa 4,6 Sv verstrahlt und musste medizinisch behandelt werden. Der Mitarbeiter betrat ohne Messgerät die Bestrahlungszelle für eine kurze Überprüfung, als die Anlage nicht aktiv war. In diesem Zustand sollten sich die Quellen eigentlich in einem Wassertank befinden. Anscheinend waren sie aber wegen eines hydraulischen Fehlers teilweise freigelegt. (INES: 4)

INES = International Nuclear Event Scale (1-7)

Internet: www.gruene.de/grafath
e-Mail: Gruene.Grafath@t-online.de
Information: Elke Struzena, Tel 08144-1592
Helma Dreher, Tel 08144-7922

Wechseln zu Ökostrom

Auch wenn uns die Atom-Lobby immer wieder glauben macht, es gäbe eine Renaissance der Atomkraft.

Tatsache ist: auch im Jahr 2006 war die Zahl der weltweit betriebenen AkWs rückläufig von 442 auf 435 AKWs.

**Unterstützen Sie den Ausstieg aus der Atomkraft
Wechseln Sie zu einem Öko-Strom-Anbieter**

Wir empfehlen Ihnen vier überregionale Ökostrom-Anbieter:

EWS - Elektrizitätswerke Schönau www.ews-schoenau.de

Greenpeace energy www.greenpeace-energy.de

Lichtblick www.lichtblick.de

Naturstrom AG www.naturstrom.de

Weitere Infos im Internet unter

<http://www.atomausstieg-selber-machen.de>

Auf den Spuren des alten Grafrath

Unsere diesjährige Wanderung führte uns an historische Stellen des Ortes. Dabei hatten Charlotte Bauer, Anneliese Looschen, Barbara Kiesel sowie Dr. Ernst Meßmer interessante und amüsante Geschichten zu erzählen. Wegen des großen Interesses und Andrangs wollen wir nächstes Jahr diese



Wanderung durch das alte Grafrath fortsetzen. Denn es gibt noch einiges zu erzählen z.B. über die alten Gastwirtschaften von Grafrath.....

